

ZUR DARSTELLUNG DER PHRASEOLOGIE IM RUSSISCH-DEUTSCHEN PHRASEOLOGISCHEN LEXIKON

Rainer Eckert

(Berlin)

1. Vorbemerkung

Für die Serie des Hochschullehrbuchs *Die russische Sprache der Gegenwart* in der DDR hatte ich im Band *IV. Lexikologie* den Abschnitt über die Phraseologie übernommen, der in der ersten Auflage dieses Bandes im VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1978, Seiten 203–228, erschienen ist.

In den Achtzigerjahren war eine Zweitaufgabe vorgesehen, für die ich diesen Abschnitt der Phraseologie völlig neu bearbeitet habe und der auch bereits 1990 gesetzt worden war – das Buch konnte aber nach der Wiedervereinigung Deutschlands nicht erscheinen. Diese Arbeit wollte ich jedoch nicht umsonst gemacht haben. Daher veröffentlichte ich sie in drei Teilen in der renommierten Reihe *Slowo. Tekst. Czas* in Szczecin-Greifswald, wofür ich den Herausgebern herzlich danken möchte. Es handelt sich um folgende Publikationen:

Erstens: *Kurzer Abriss der Phraseologie der russischen Gegenwartssprache* in: *Slowo. Tekst. Czas* XI. *Frazeologia słowiańska w aspekcie onomazjologicznym, linguokulturologicznym i frazeograficznym*, Szczecin-Greifswald 2012, Seiten 357–366.

Zweitens: *Kurzer Abriss der Phraseologie der russischen Gegenwartssprache*, Teil II, in: *Słowo. Tekst. Czas XII. Frazjeologija w idiolekcje i systemach jazyków słowiańskich*, Szczecin-Greifswald 2014, Seiten 244–256, und

Drittens: *Kurzer Abriss der Phraseologie der russischen Gegenwartssprache bis in die Neunzigerjahre des 20. Jahrhunderts*, Teil III, in: *Słowo. Tekst. Czas XIII. Frazjeologija w dyskursie i przekładzie*, Szczecin-Greifswald 2020, Seiten 67–76.

Der folgende Beitrag hängt mit meiner Darstellung in der geplanten Zweitaufgabe des Hochschullehrbuchs, die mit ihrem Band IV nicht mehr zustande kam, zusammen und wurde von mir im Oktober 1989 auf einer Konferenz an der Pädagogischen Hochschule in Magdeburg als Vortrag gehalten. Da er danach im Druck ebenfalls nicht erscheinen konnte, hatte ich mir vorgenommen, ihn zum 30. Jahrestag der Wiedervereinigung Deutschlands herauszubringen. Er spiegelt daher den Wissensstand zu Beginn der Neunzigerjahre wider.

Während meines Studiums an der Moskauer Universität (1952–1961) erlebte ich den stürmischen Aufschwung der Phraseologie in der damaligen Sowjetunion. Ich hatte sogar das Glück, eine Vorlesungsreihe zur Entwicklung der phraseologischen Theorie durch Akademiemitglied Professor Dr. V.V. Vinogradov belegen zu können, was letztlich dazu führte, dass ich mich mit der Phraseologie der slawischen und baltischen Sprachen in der Folgezeit in meiner Forschungs- und Lehrtätigkeit intensiv befasste.

2. Historischer Auftakt

Lassen Sie mich mit einigen historischen Betrachtungen beginnen: Nicht nur weil ich mich in letzter Zeit der historischen Phraseologie verschrieben habe, sondern auch weil von der Zeit an, aus der uns russische (ein- und zweisprachige) Wörterbücher bekannt sind, diese nicht nur in verschiedenen Umfängen Lexik, sondern auch Phraseologie enthalten. Da ich mich in meinem Vortrag im Wesentlichen auf das russisch-deutsche Wörterbuch konzentrieren will, wähle ich als historischen Aufhänger das älteste bei uns erschienene Wörterbuch dieser Art, den ersten Teil des *Russisch-deutschen und deutsch-russischen Wörterbuchs* von Christoph Schmidt.¹ Der Verfasser lebte von 1710 bis 1801.² In den Jahren von 1774 bis 1779 erarbeitete er das 1978 von Professor Dr. Joachim Dietze neu edierte Wörterbuch, das nicht ein

¹ Christoph Schmidt, genannt Phiseldek, *Kurzes russisch-teutsches und teutsch-russisches Wörterbuch*. In Faksimile herausgegeben und mit Einleitung versehen von Joachim Dietze, Halle (Saale) 1978, 549 Seiten.

² Im Jahre 1759 war Schmidt im russischen Vologda Hauslehrer bei dem russischen Grafen Hristofor Antonovič Minih (1683–1767), mit dessen Familie er 1762 nach St. Petersburg zog; kurz darauf kehrte er allerdings nach Göttingen zurück, um sich juristischen Studien zu widmen.

fertiges Lexikonmanuskript, sondern eher Vorarbeiten dazu darstellte. Neben einer sehr aufschlussreichen und viele volkssprachliche Elemente enthaltenden Lexik ist auch ein interessantes phraseologisches Material gespiegelt. Eine ausgezeichnete Beherrschung des Russischen zeigt sich im Verstehen der russischen idiomatischen Wendungen und in der Wahl der deutschen Entsprechungen, die er für diese Einheiten anbietet, wobei eine Reihe dieser Äquivalenzzuordnungen in der langen historischen Tradition russisch-deutscher lexikographischer Arbeiten gewiss das erste Mal auftaucht. Man vergleiche *naš brat* ‚unser einer‘ (Seite 20); *bit’ čelóm na kogó* ‚einen gerichtlich belangen‘ (Seite 34); *v’ soróčke rodilsja* ‚er ist ein Glückskind‘ (Seite 373); *on’ ná-ruki ne číst’* ‚er hat lange Finger‘ (Seite 188); *s’ umá svodít’* ‚vom Verstande bringen‘ (Seite 205); *slovo dat’* ‚versprechen‘ (Seite 154); *pó-míru hoditi ili mírom’ pitat’sja* ‚betteln gehen‘ (Seite 143).

Eine Reihe von Phrasemen führt Schmidt in älteren, für die in der russischen Sprache des 18. Jahrhunderts charakteristischen Varianten an, wie zum Beispiel *očki komu vstavljati* ‚einem Brillen verkaufen; betrügen‘. Auch M.F. Palevskaja³ fixiert das Phrasem *vstavít’ očki* sowie dazu die Variante *nadevat’ očki* ‚betrügen, durch List betrügen, in dem die Wirklichkeit in eigenem Interesse verzerrt wird‘. Heute ist in derselben Bedeutung nur noch das Phrasem *vtirat’ / vteret’ očki komu-n* gebräuchlich.

Diese Auswahl von Beispielen zeigt, wie sich bereits vor 200 Jahren ein Beobachter der russischen Sprache mit der Phraseologie des Russischen im Rahmen eines zweisprachigen Wörterbuches auseinandersetzen hatte. Eine Reihe von Problemen ist hier bereits angedeutet, z.B. das Problem der phraseologischen Varianz; der Rektion phraseologischer Wendungen; der Lemmaform; der Betonung und ihrer Eigenarten im phraseologischen System. Die Kardinalfrage aber im zweisprachigen Wörterbuch, nämlich die Ermittlung der Entsprechungen für die Phraseme der Ausgangssprache, ist unseres Erachtens hier schon ganz gut gelöst, was ein übriges Mal beweist, dass der Verfasser das Russische in einem hohen Grade erlernt hatte.

Die Frage nach der Berechtigung der Aufnahme von Phraseologismen in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern wird durch die Geschichte der Lexikographie selbst beantwortet: Bereits das älteste zweisprachige Lexikon der deutschen und russischen Sprache, das sogenannte *Wiener deutsch-russische Wörterbuch vom Ende des 17. Jahrhunderts*⁴ enthält eine nicht unbedeutende Anzahl von Phrasemen und Phraseotextemen (vor allem Sprichwörter) der deutschen und der russischen Sprache⁵; denn den Wortschatz einer Sprache machen eben nicht nur Einwortlexeme und

³ M.F. Palevskaja, *Materialy dlja frazeologičeskogo slovarja russkogo jazyka XVIII veka*, Kišinev 1980, Seite 46, 180.

⁴ *Teutscher, und Reussischer, Dictionarium (Dictionarium Vindobonense)*, herausgegeben und eingeleitet von G. Birkfellner, Berlin 1984, 931 Seiten.

⁵ Siehe dazu: Rainer Eckert, *Zur Bedeutung des Wiener deutsch-russischen Lexikons vom Ende des 17. Jahrhunderts für die russische historische Lexikologie und Phraseologie*, in: *Prekursorzy słowiańskiego językoznawstwa porównawczego (do końca XVIII w.)*, Wrocław 1987, Seiten 151–157.

nichtidiomatische Mehrwortlexeme aus, sondern zumindest auch idiomatische Mehrwortlexeme oder Phraseme und Phraseotexteme (z.B. Sprichwörter). Seit der Zeit des Humanismus entwickelte sich die Parömiologie oder Sprichwortkunde, die zu ersten Inventarisierungen und Beschreibungen eines bedeutenden Teiles der Phraseotexteme führte, wobei in der Regel die beiden Hauptkategorien von phraseologischen Einheiten (Phraseme und Phraseotexteme) in der Vergangenheit nicht strikt auseinander gehalten werden.

3. Lexikographie und Phraseographie

Um die Mitte der Siebzigerjahre sagte mir einer unserer bekannten Lexikographen und Slawisten, dass ein zweisprachiges phraseologisches Wörterbuch überhaupt nicht notwendig wäre, da die Phraseologie doch im zweisprachigen allgemeinen Wörterbuch behandelt werde. Dieser Ansicht konnte man eventuell beipflichten, solange die Phraseologie als linguistische Disziplin noch nicht oder nur schwach entwickelt war und eine umfassende Beschreibung des phraseologischen Bestandes noch ausstand. Doch in den Siebzigerjahren hatte sich ganz besonders in der Russistik die Phraseologie als Disziplin schon weitgehend etabliert, und die Zeit für spezielle lexikographische Beschreibungen der Phraseologie von Einzelsprachen, aber auch der konfrontativen Beschreibungen von Sprachenpaaren (oder gar mehreren Sprachen) war herangereift, ja sogar ein objektives Erfordernis für die Weiterentwicklung der Phraseologie als linguistischer Teildisziplin geworden.

Einige Jahre nach der Aufnahme meiner Tätigkeit an der Universität Leipzig im Jahre 1961 hatte ich begonnen, die Palette der Lehrveranstaltungen für die Russisten, die sich auf Vorlesungen zur Phonetik, Morphologie und Syntax sowie russische Sprachgeschichte beschränkte, durch Kurse zur Lexikologie, Wortbildung, Phraseologie und Stilistik auszuweiten. Durch Initiative von Professor Dr. Rudolf Růžička war ein interessanter Lehrbehelf zur Lexik und Sprachgeschichte Mitte der Sechzigerjahre entstanden.⁶ Zur Phraseologie galt es zu Beginn, auch Lehrbehelfe zu schaffen, und ein solcher erschien im Jahre 1970⁷. Es stellte sich heraus, dass ein russisch-deutsches phraseologisches Wörterbuch immer notwendiger wurde, denn das Buch von A.E. Graf, *Russische und deutsche idiomatische Redewendungen*, Leipzig 1955 (mit 1500 Einheiten im russisch-deutschen Teil) war zum Teil recht veraltet und nicht mehr erhältlich. Wir suchten, dem Abhilfe zu schaffen, und brachten ein

⁶ Prof. Dr. R. Růžička, Dr. G. Kirchner, Dr. W. Sperber, Dr. Rainer Eckert, *Russische Wortkunde*, Halle (Saale) 1966, 140 Seiten.

⁷ Siehe: *Grundlagen der russischen Phraseologie. Kurzgefaßter theoretischer Lehrbehelf für Studenten und Russischlehrer*. Erarbeitet von einem wissenschaftlichen Studentenzirkel unter Leitung von Dozent Dr. phil. R. Eckert, Leipzig 1970, 83 Seiten.

kleines Lehrwörterbuch heraus.⁸ Es wurde gut angenommen, und vier Jahre später erschien es in Moskau nach einer gewissen Überarbeitung.⁹

Günstig für die Entwicklung der Phraseographie überhaupt und der zweisprachigen Phraseographie im Besonderen wirkte sich zu diesem Zeitpunkt die immer stärker (und zum Teil stürmischer) werdende Ausprägung der Phraseologie als eigenständige linguistische wissenschaftliche Teildisziplin aus. Es war kein Zufall, dass durch meine Initiative am 17. und 18. November 1975 die erste wissenschaftliche Konferenz zur Phraseologie in Deutschland an der Leipziger Universität stattfand. An ihr nahmen nicht nur Russisten, Slawisten und Baltisten aus der damaligen DDR teil, sondern auch vier Russisten aus der damaligen Sowjetunion sowie Übersetzungswissenschaftler und auch Germanisten (z.B. Professor Dr. Wolfgang Fleischer, der später eine Monographie über die deutsche Phraseologie herausbrachte). Mit 22 Vorträgen zeigte sich ein großes Interesse an der Thematik der Tagung. Im Jahre 1976 erschien an der Universität Leipzig die Veröffentlichung der Tagungsmaterialien unter dem Titel *Aktuelle Probleme der Phraseologie. Materialien der wissenschaftlichen Konferenz des Wissenschaftsgebietes ‚Ostslawische Sprachwissenschaft‘ der Sektion ‚Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft‘*, Redaktion: Professor Dr. Rainer Eckert, Dr. Ulrich Böhme, Astrid Maaß, 190 Seiten.

Es fehlte immer noch ein großes, umfassendes russisch-deutsches phraseologisches Wörterbuch. Doch um diese Zeit befand es sich schon in Arbeit. Der bekannte Slawist Professor Dr. Josip Matešić hatte mit seiner Mannheimer Phraseologie-Forschungsgruppe die Schaffung eines solchen Wörterbuches begonnen; denn dessen erste Redaktion wurde bereits in den Jahren 1981 bis 1985 fertiggestellt. Als ich 1989 meinen Vortrag in Magdeburg hielt, hatte ich schon mitgeteilt bekommen, dass es kurz vor dem Erscheinen stand. Wie ich jedoch zehn Jahre später erfuhr, gab es große Probleme und Verzögerungen bei der Herausgabe dieses Werkes in Moskau. Es war nicht möglich, dass der Verlag *Russkij jazyk* das Erscheinen absichern konnte, und daher wurde es schließlich vom deutschen Langenscheidt-Verlag übernommen und konnte endlich unter folgendem Titel herauskommen: Jürgen Petermann, Renate Hansen-Kokoruš, Tamara Bill, *Russisch-deutsches phraseologisches Wörterbuch*, herausgegeben von Josip Matešić, Langenscheidt-Verlag Enzyklopädie, Leipzig/Berlin/München/Wien/Zürich/New York 1995, 946 Seiten.

Es enthält 24 000 Wörterbuchartikel und ist, wie J. Petermann überzeugend darlegt¹⁰, eine der vollständigsten Sammlungen der russischen Phraseologie überhaupt. Dieser immense Reichtum an Einheiten der Ausgangssprache erlaubte es

⁸ *Grundlagen der russischen Phraseologie*, Teil II; V.T. Škljarov, H. Engelke, *Kurzes russisch-deutsches phraseologisches Wörterbuch*. Redaktion: R. Eckert, Leipzig 1973, 170 Seiten.

⁹ B.T. Škljarov, R. Èkkert, H. Èngelke, *Kratkij rusško-nemeckij frazeologičeskij slovar' okolo 800 frazeologizmov*, Moskva 1977, 253 Seiten. – Vgl. die recht positive Rezension von Dr. A.D. Rajchštejn in: *Russkij jazyk za rubežom*, Nr. 5, Moskva 1978, Seiten 121–123.

¹⁰ Siehe Vorwort von Jürgen Petermann vom September 1994 im 1995 publizierten Werk, Seiten V–VI.

natürlich nicht, auch noch Belegstellen in Texten unterzubringen. Ein bedeutender Teil der wichtigen grammatischen, semantischen und stilistischen Besonderheiten der Phraseme fand Berücksichtigung. Es versteht sich, dass der ganze Bereich der Phraseolexeme keine Aufnahme fand; denn für diese Einheiten, die nicht Bestandteile von Sätzen sind, sondern selbst Satzcharakter tragen, sind gesonderte Beschreibungen erforderlich. Ein großer Fortschritt wurde mit dem „Matešić-Wörterbuch“ erreicht: das lang erwartete Pendant zu den bedeutend früher entstandenen großen deutsch-russischen phraseologischen Lexika war endlich vorhanden – eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung der zweisprachigen Phraseographie des Russischen und Deutschen.

Rainer Eckert
Emeritus
Murtzner Ring 16
D-12681 Berlin
rainer_eckert@gmx.net

KOPSAVILKUMS

PAR FRAZEOLOĢIJAS ATAINOJUMU KRIEVU- VĀCU FRAZEOLŌĢISKAJĀ VĀRDNĪCĀ

Rainer Eckert

Šajā rakstā aplūkota krievu valodas vēsturiskā frazeoloģija Kristofa Šmita (*Christoph Schmidt*) krievu-vācu un vācu-krievu vārdnīcas manuskriptā (1774–1779). Parādīts, ka frazeoloģija jau pirms 200 gadiem bija būtiska sastāvdaļa bilingvālas vārdnīcas izveidē un tika risinātas tādas problēmas kā frazeoloģismu variantums un frazeoloģisko izteicienu pārvaldījums. Rakstā īsi raksturota arī frazeoloģijas kā valodniecības apakšnozares vēsture un aprakstīta tās attīstība Leipcigas Universitātes Rusistikas nodaļā.

SUMMARY

ON THE REPRESENTATION OF PHRASEOLOGY IN THE RUSSIAN-GERMAN PHRASEOLOGICAL LEXICON

Rainer Eckert

This article deals with the historical phraseology of Russian in the manuscript of the Russian-German and German-Russian dictionary (1774–1779) by Christoph Schmidt. It is shown that phraseology was already a relevant component in the creation of a bilingual dictionary 200 years ago and that problems such as phraseological variation or the case government of phraseological units were dealt with. Finally, the article examines the development of phraseology as a linguistic sub-discipline and describes the development of it within Russian studies at the University of Leipzig.